

Glattbacher Vergangenheit wird lebendig

Ausstellung: Ölarbeiten von Josef Funk in der Gewölbegalerie – Poster mit zwölf Motiven aus dem Ort

GLATTBACH. Ein Poster von Glattbach – das hat es bisher noch nicht gegeben: »The Glattbacher« sozusagen. Zu besichtigen ist das Blatt mit seinen zwölf Motiven in der am Freitagabend eröffneten Ausstellung mit Ölgemälden von Josef Funk in der Gewölbegalerie Glattbach.

Es zeigt das Rauenthal, die Glattbacher Mühle, die Hauptstraße, die alte Turnhalle, die Dorfkirche und etliche andere Ansichten. Diese findet Josef Funk in alten Festschriften und es ist, als werde die Vergangenheit wieder lebendig, wenn der »Dämmer Bub« des Jahrgangs 1930 über all die mit feinem Pinsel in Öl festgehaltenen Winkel, Straßenzüge oder Häuser spricht.

Liebvoller Blick

Mit ihm durch die Räume des Gewölbens zu gehen, ist ausgesprochen lohnenswert. Dann erzählt er über den Titel »Glattbach schaut nach Aschaffenburg und in den Landkreis – Ansichten von Alt-Aschebersch, Landschaften und Stilleben«. Er macht auf das alte Backhaus in Johannesberg aufmerksam, das kleine Kapellchen und den Feuerlöschteich, die er ebenfalls in einem Poster vereinte. Oder auf den »Schnuddel«, eine Wirtschaft in Damm, die ein beliebter Treffpunkt für die Sänger war, und auf den noch nicht begrügten Main vor Schloss und Frühstückstempel, auf dem Fischer ih-

re Ruten ausgeworfen haben. All diesen Bildern ist der liebevolle Blick gemein, mit dem Josef Funk die Vergangenheit erforscht. Das ist vor allem

an den fein gesetzten Farben zu sehen, mit denen er seine Ölarbeiten ausstattet, den Schönborner Hof um 1900, die Hohe Warte, das an Adalbert

Hock angelehnte Bild vom Schloss oder das Kino Lida in der Aschaffener Mühlenstraße. Wer kennt es noch? Diese Frage stellt sich immer wieder auch bei dem Aschaffenburg-Poster mit Herschelgass', Dalbergstraße oder dem alten Weinhaus Kitz.

Blumenbilder und Stilleben

Aber daneben gibt es auch verschwenderische Blumenbilder, einen großen roten Rosenstrauch, dessen raffinierter Bildaufbau mit einem weiteren gemalten blauen Blumengebinde als Bild im Bild eine interessante Perspektive bietet; Stilleben mit feinem Glanz auf einem mit Pfirsichen gefüllten Zinngefäß, dahinter Kürbis, Weinlaub und Nüsse; es gibt eine bei der Kälte wohlthuende Frühlingssonne, die durch eine geöffnete Verandatür hell in einen hohen, vornehmen Raum fällt, aber auch einen Winterweg bei Schneeschmelze.

Und es gibt – an die alten Niederländer Meister angelehntes – Bild mit hübsch gemummeltem Treiben auf einem zugefrorenen See vor einer großen Windmühle – eine wohlthuend ruhige Ausstellung in der Hektik der Vorweihnachtszeit. *Anneliese Euler*



Josef Funk vor seinem Ölgemälde »Eisschmelze« in der Gewölbegalerie Glattbach. Foto: Euler

Zur Person: Josef Funk

Josef Funk, Jahrgang 1930, ist **gelernter Schneider**. Er arbeitete zunächst in der Konfektion und dann bis zur Rente viele Jahre in der kosmetischen Abteilung der Firma Titmus Eurocon, wo er **Kontaktlinsen** nicht nur drehte und polierte, sondern sie

auch mit der Hand **malte** – eine Arbeit, die ihm nun bei seinen Ölarbeiten sehr zunutze kommt. Der Autodidakt kam schon vor Jahren zur Kunst – durch Ölfarbe und Leinwand, die sein Sohn nicht mehr brauchte. (Ann)



Josef Funk: Ölarbeiten, Gewölbegalerie Glattbach: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr, Donnerstag 14 bis 18 Uhr, Samstag/Sonntag 15 bis 18 Uhr (**bis 16. Dezember**).